

Ich danke für die Zahlung.

Verzeihen Sie, daß ich so schmiere. Mein ganzer Kopf ist voll von einer Theorie der Gifte, die ich eben in meinem Manuscript eintrage, und die mir viele Aufschlüsse verspricht.

Mit der nächsten Post schreibe ich viel.

Ihr Freund

Steffens.

Schelling an Fichte.

Jena, den 19. November 1800. Vgl. Fichte's und Schelling's philosophischer Briefwechsel S. 56.

Schelling an A. W. Schlegel, damals in Braunschweig.

Jena, den 15. December.

Sie haben die Güte gehabt, mir den Dante III. nebst einem italienischen Wörterbuch zukommen zu lassen. Ich sage Ihnen den wärmsten Dank dafür. — Jetzt wird ohne Zweifel die Teufelei, von der Sie zuletzt schrieben,*) schon fertig sein, und ich bedaure nur, daß aus unsern Carnivals-Lustbarkeiten in Weimar nichts wird, wo sie vielleicht sogar gleich auf's Theater hätte gebracht werden können, um so mehr, da für mehrere andere Teufeleien von unbekanntem Verfassern das öffentliche Theater in ein Privattheater verwandelt werden sollte, von dem sogar die Frauen als Zuschauerinnen ausgeschlossen, vielleicht selbst weibliche Rollen durch masquirte männliche Schauspieler aufgeführt werden sollten. Um das alles hat uns der Herzog gebracht, der, nachdem er bisher alles hatte geschehen und verabreden lassen, nun wegen

*) Es war die „Ehrenpforte für Kotzebue“. Vgl. A. W. v. Schlegels sämtliche Werke, herausg. von E. Böcking, 2, 260 ff. Schlegel pflegte selbst dies mit dem auch sonst öfter von ihm verwandten Ausdrucke „Teufelei“ zu bezeichnen; vgl. Aus Schleiermachers Leben, 3, 200. 221. 250.